

Wenn Arbeit für leuchtende Augen sorgt...

*von ER Pastor Kai Becker, Vorsteher und Kristin Runtze
Evangelisches Diakoniewerk Bethanien (Text und Bilder)*

Lieber Ritterbrüder,

mit dieser Ausgabe des Greifs möchte ich Sie in die Bugenhagen-Werkstatt, unsere Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM), „entführen“. Unsere Mitarbeiterin Frau Runtze ist Gruppenleiterin einer von mehreren sogenannten Montagegruppen. In diesen Gruppen werden einfachste Tätigkeiten durch die Schwächeren im Bereich der WfbM ausgeübt. Waren werden hier endmontiert, konfektioniert, verpackt. Anschaulich beschreibt Frau Runtze den Ablauf anhand eines Auftrags, der in ihrer Gruppe wiederkehrend abgearbeitet wird. Aber sie macht auch auf ein Problem aufmerksam, bei dem Sie vielleicht weiterhelfen können. Wir benötigen besonders für die Schwächeren – und das werden mit zunehmendem Alter immer mehr der uns anvertrauten Menschen – einfache Montage-Aufträge. Wir würden uns freuen, wenn Sie die uns anvertrauten Menschen mit fördern würden, indem Sie uns für solche Aufträge weiterempfehlen oder vermitteln. Bitte nehmen Sie gerne mit mir Kontakt auf. Ich würde Sie dann an die Verantwortlichen im Bereich unserer WfbM weiterverweisen.

Als Unternehmen können Sie übrigens den Arbeitsanteil laut ausgewiesener Rechnung auf die Ausgleichsabgabe anrechnen lassen. Für Details hierzu wenden Sie sich gerne an mich.

In Absprache mit Frau Exner, unserer Leiterin der Bugenhagen-Werkstatt, möchten wir Sie einladen, uns über die Schulter zu schauen und einen Tag lang den Arbeitsplatz mit einem unserer Beschäftigten zu tauschen. Bei „Schichtwechsel“ handelt es sich um ein bundesweites Projekt. Am 10. Oktober 2024 findet dieser bundesweite Aktionstag statt. Ich hoffe, unser Artikel kann Sie für einen solchen „Schichtwechsel“ gewinnen.

Beste Grüße aus Ducherow,
In Ordensverbundenheit
Ihr Kai Becker, Vorsteher

„Arbeit, endlich wieder Arbeit“, ist es aufgeregt auf den Fluren zu hören. Ich kann das Leuchten in ihren Augen sehen. Die Freude auf Seiten der Beschäftigten ist groß, als sie den riesigen Lkw sehen, der auf unseren Hof einbiegt. Sie rennen aufgeregt umher und erzählen den Gruppenleitern, dass endlich Arbeit kommt.

Schon ein ganzer Monat Leerlauf liegt jetzt hinter uns – ein Monat, der für vier Montagegruppen der Bugenhagen-Werkstatt Ducherow sehr lang sein kann. Denn die Zeit scheint nicht vergehen zu

wollen. Pause ist nach einem auftragsreichen und anstrengendem Weihnachtsgeschäft sicher auch mal schön, aber einen Monat andere geeignete Aufgaben für jeden finden zu müssen, fühlt sich wenig sinnstiftend an und ist für wahrscheinlich jeden von uns schwer zu ertragen.

Sicherlich können wir den Frühjahrsputz vorverlegen, aber später sind auch die kleinsten Ecken sauber und staubfrei. Und irgendwann ist auch die letzte kreative Ader versiegt und die Beschäftigten möchten zu ihrer gewohnten Produktivität zurückkehren.



Denn mit diesen Aufträgen wissen sie, welche Leistung sie erbracht haben – nämlich wichtige Arbeit für die Unternehmen im ersten Arbeitsmarkt. Sie tragen einen Teil zur Wirtschaft bei. Und natürlich macht es sie auch unglaublich stolz beim Blick aufs Handy sagen zu können: „Schau mal, das, was du hier im Internet kaufen kannst, habe ich verpackt!“

Endlich fährt also der LKW vor. Riesig ist er, so muss er auch 17 Paletten neuer Arbeitsaufträge quer durch Deutschland transportieren. Dennoch ist es „nur“ Arbeit für etwa vier Wochen. Wir sind nun mal schnell, wenn uns die Aufgabe Spaß macht. Und das Lager zu unserem Bedauern dann wieder leer ist, ebenso wie die Arbeitstische der Beschäftigten.

Nach einem kurzen Überblick und Absprache mit der Firma, die uns den Auftrag erteilt hat, kann die riesige Menge von 200.000 Backwaren auf die Montagegruppen verteilt werden. Nun ist auch wieder reges Treiben zu hören, das Knistern der Folien und das Lachen der Beschäftigten erfüllt die

Räume. Und weil wir wieder eine so große Menge verarbeiten dürfen, unterstützt uns auch die Betriebsstätte in Heringsdorf dankenswerter Weise.

Dass sich Menschen so über neue Aufträge freuen können, macht mich stolz. Denn es ist mein „täglich Brot“. So begleiten wir schon seit knapp vier Jahren diese kleine Firma bei ihren anfallenden Verpackungsaufträgen. Vier Jahre, in denen das gegenseitige Vertrauen stetig gewachsen ist. Das zeigt auch das jährlich wachsende Auftragsvolumen.

Die Beschäftigten haben schon nach kurzer Einarbeitung die Aufgabe verstanden und setzen sich motiviert an ihren Platz. Jeder hat hier seine Aufgabe. Einer zählt, einer packt und ein anderer klebt die Verpackungen zu.

Da ist es für mich manchmal schon unverständlich, wenn ich höre: „Was macht ihr denn den ganzen Tag in der Behindertenwerkstatt? Die Leute können doch

nichts!“ Ein typischer Trugschluss, wenn man den Blick hinter die Fassade nicht wagt.

„Und ob sie können! Zwar mit Hilfestellung und Unterstützung und vielleicht nicht unter dem Zeitdruck, wie man ihn auf dem ersten Arbeitsmarkt hat, aber an qualitativer Leistung stehen wir dem nicht nach.“

Auch unsere Leistungsschwächsten, die nicht zählen können, sind hier alles andere als fehl am Platz. Eigens dafür haben wir gemeinsam mit den Beschäftigten Vorrichtungen gebaut, die das Zählen überflüssig machen. Die vorgegebene Anzahl an Backwaren passt perfekt in die kleinen Ringe, die dann einfach nur noch in Tüten oder Kisten verpackt werden müssen.

Fehler passieren überall und es verlassen auch beschädigte Backwaren das Fließband, weshalb es meine Aufgabe als Gruppenleiter ist, am Ende zu kontrollieren, ob die Anzahl und die Qualität auch den Anforderungen entsprechen. Schlechte Qualität soll eben nicht beim Endverbraucher landen. Da freut es uns umso mehr, wenn wir bisweilen nach Absprache selbst etwas davon naschen dürfen – natürlich nur beschädigte Ware.

Bundesweit erhalten Beschäftigte in einer Werkstatt für behinderte Menschen zuzüglich zum Arbeitsförderungsgeld von 52 €/Monat mindestens den gesetzlich festgelegten Grundbetrag von derzeit 126 Euro/Monat, der aus Gewinnen erwirtschaftet werden muss. Abhängig vom Arbeitsergebnis der Werkstatt wird zudem für jeden beeinträchtigten Mitarbeiter ein Steigerungsbetrag gezahlt. Gewinnmaximierung ist also auch bei uns – wie in jedem Wirtschaftsbetrieb – von hoher Bedeutung, um möglichst ein hohes Entgelt an alle Menschen mit Behinderungen auszahlen zu können.

Selbstverständlich ist dieses Geld nicht geschenkt, sondern muss auch erwirtschaftet werden, was in einer strukturschwachen Region wie unserer eine große Herausforderung ist, da der Logistikaufwand eines Unternehmens sehr zulasten des Gewinns geht. Deshalb ist es auch schwierig für uns, möglichst einfache, serielle und regelmäßige Verpackungsaufträge für unsere Betriebsstätten in Ducherow, Anklam, Zirchow und Heringsdorf zu bekommen.

Regelmäßige Aufträge erhalten wir auch aus der Automobil- und Bootsindustrie, für die wir Schellen nach bestimmter Anzahl in Tüten verpacken und verschweißen oder kleine Widerstände zusammenbasteln, die in jeder Heizung eingebaut werden. Für ein weiteres Unternehmen schneiden wir Pappen zu, die für den sicheren Transport von Alublumenkästen benötigt werden oder falten auch mal tausende Dunstabzugshaubenfilter.

Alles in allem sind es sehr schöne, abwechslungsreiche Aufträge, die aber leider aufgrund der derzeitigen Wirtschaftskrise und den damit einhergehenden Preissteigerungen, angefangen beim Benzin bis hin zum Arbeitslohn, stetig rückläufig sind.

Aus diesem Grund sind wir immer auf der Suche nach Unternehmen, die einfache Verpackungstätigkeiten gerne outsourcen und sich von unserer Qualitätsarbeit überzeugen möchten.

Und wer sich selbst mal einen Überblick über unsere Arbeit verschaffen möchte, der ist herzlich zum „Schichtwechsel“ am 10. Oktober 2024 eingeladen. Bei diesem bundesweiten Aktionstag soll mit Klischees aufgeräumt werden. Den Mitarbeitenden aus Unternehmen ermöglicht der Aktionstag Begegnungen mit Menschen in Werkstätten. Sie bekommen Einblicke in die Vielfalt der Produkte und Dienstleistungen der Werkstätten und können selbst bei den vielseitigen Arbeitsprozessen mitwirken. Die Beschäftigten der Werkstätten wiederum schnuppern im Rahmen des Schichtwechsels in Berufsfelder des allgemeinen Arbeitsmarkts und lernen ein Unternehmen für einen Tag näher kennen. Über das verbindende Thema Arbeit schafft der Aktionstag Raum für neue Perspektiven und hilft, Vorurteile abzubauen.

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, uns über die Schulter zu schauen und einen Tag lang den Arbeitsplatz mit einem unserer Beschäftigten zu tauschen, wenden Sie sich bitte für weitere Informationen an unsere Werkstattleiterin (Frau Exner, 039726/88-254, k.exner@edbd.de).

Sie werden begeistert sein von der herzlichen Art unserer Mitarbeiter.